α) das Ablassen des mit Silber verbundenen Quecksilbers folgendermaßen unternommen wird: nach einem etwa achtzehnstündigen Umlauf der völlig, d. h. sowohl mit Erz und Wasser, als auch mit Quecksilber gefüllten Fässer, füllt man sie mit Wasser ganz voll, (welches das Verdünnen genannt wird) wobey auf jedes beynahe noch 2 Centner Wasser kommen. Dies geschieht bloß um die Masse dünner zu machen, damit sich das angereicherte Quecksilber desto leichter vereinigen und beym nachmaligen Stillestehen desto eher zu Boden setzen könne. Das Faß wird nun noch, etwa zwey Stunden lang, in Umlauf gesetzt, jedoch in etwas langsamern, etwa mit 12 Umdrehungen in einer Minute. Hierauf wird das Faß ausgerückt; der Spund in die Höhe gerichtet; der kleinere herausgenommen und an dessen Statt ein hölzerner Hahn in den größern gesteckt; der Bügel wiederum über den größern Spund und über den Hahn geschoben und diese fest angeschraubt; der Hahn selbst aber, der sich in einen 14 Zoll langen, ledernen Schlauch endigt, durch Zuschrauben dieses Schlauchs, vermittelst einer angebrachten Schraube, verschlossen; sodann wird das Faß so gedreht, daß der Spund und der Hahn zu unterst kommen. Nun liegt aber vor jeder Reihe Fässer, gleich unter dem Fußboden, ein hölzernes Gerinne, aus

wel-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn328086673/51 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG